

Den Einstieg erleichtern

„Be Welcome“ bringt seit fünf Jahren Flüchtlinge und Mentoren zusammen

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. „Wir haben 2015 erkannt, dass die Stadtgesellschaft auf die vielen ankommenden Menschen reagieren wollte“, sagt Karin Falkenstein, Ehrenamtskoordinatorin beim Evangelischen Verein für Innere Mission (Evim). „Es gab eine Riesenwelle der Hilfsbereitschaft, aber noch wenige Strukturen.“ Die wurden schnell geschaffen, im November 2015 mit dem Patenprogramm „Be Welcome“, das jetzt auf fünf erfolgreiche Jahre zurückblicken kann. Aktiv sind zurzeit rund 65 „Tandems“ aus Einheimischen und Zugewanderten, insgesamt gab bisher 260 – mit rund 60.000 geleisteten Ehrenamtsstunden.

Evim hilft beim Finden der richtigen Partner, und lässt die Duos auch später nicht allein. Auch jetzt läuft das Projekt, „uns sind jederzeit neue Paten willkommen“, unterstreicht Projektleiterin Andrea Walter. Schon bald gab es auch

hauptamtliche Stellen im Projekt, denn dieses erfordert eine Menge Organisation. Der Kooperationspartner SV Delphin hat für seine Schwimmkurse für Geflüchtete den Integrationspreis der Stadt erhalten, das von Evim mitbegründete „Netzwerk Gemeinsam in Wiesbaden“ ebenfalls.

Hilfe bei Wohnungssuche und Behördengängen

Aus Beziehungen wurden Freundschaften. So wie die zwischen Friedel Lang aus Taunusstein und Sahel Saleh aus Syrien. „Das ist mein Freund Sahel“, stellt Lang den Studenten vor. Selbst beim virtuell stattfindenden Pressetermin ist zu spüren, dass sich der Ältere und der Jüngere besonders gut verstehen. Saleh studiert Maschinenbau an der Hochschule Rhein-Main. Seine Frau, eine Informatikerin, erwartet in diesen Tagen ihr erstes Kind. Das junge Paar aus Syrien lebt in Aarbergen. Saleh

jobbt beim Pizzadienst und hofft, dass er seinen deutschen Abschluss bald erwerben kann. Friedel Lang ist seit fünf Jahren Pate. Er meldete sich gleich zu Beginn der Flüchtlingswelle und bekam als Erstes einen jungen Mann aus dem Iran vorgestellt. Mehrere weiteren Flüchtlingen, einige davon mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, half er seither. Mittlerweile hat der Diplom-Kaufmann seine berufliche Arbeit „größtenteils runtergefahren“. Für ihn überwiegt jetzt die Freude an dem, was er aus seinem Ehrenamt schöpft.

Er hat schon viele geflüchtete Menschen betreut: Wohnungen gefunden, Formulare ausgefüllt, Kontakte geknüpft, aber auch einfach sein offenes Ohr bereitgestellt. „Es ist so wichtig, dass man die Sprache und damit auch die Kultur richtig kennenlernt, und das geht nur durch Kontakt mit Deutschen“, sagt Saleh, der seinem Mentor große Dankbarkeit entgegenbringt.

Erfüllung durch ein sinnvolles Engagement strebt auch Studentin Eva Neiniger an, die gerade eine Patenschaft mit einer türkischen Studentin begonnen hat – als neueste Tandem-Partnerin, freut sich Projektleiterin Walter. „Wir brauchen ständig neue Engagierte jeden Alters“. Auch Corona stoppe das Engagement nicht, freut sich Karin Falkenstein. „Das Programm ist im Gegensatz zu vielen anderen Projekten kaum beeinträchtigt.“ Und Evim sorgt weiter für das reibungslose Funktionieren.



Sahel Saleh aus Syrien, Projektleiterin Andrea Walter und Pate Friedel Lang aus Taunusstein (von links). Foto: Evim